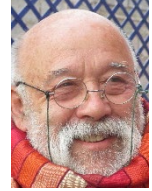


Nie sollst du mich befragen, noch Wissens Sorge tragen, woher ich kam der Fahrt, noch wie mein Nam und Art (Lohengrins Worte)

Seit 2016 ist es nun das 6. Mal, dass ich für eine Woche in Dar Boudidar die Kinder zusammen mit jeweils einer Craniosacral Therapeutin begleite und behandeln darf. 6 x eine Woche sind 30 Behandlungstage mit jeweils ca. 10 Kindern pro Tag. 300 Behandlungen ungefähr. ***Kinder behandeln, die oft keinen Namen haben, von denen man oft nicht weiss, woher sie kommen und von welcher "Art" sie sind.***



Und obwohl Aron Ronald Bodenheimer in seinem Buch "Warum" von der Obszönität des Fragens spricht, frage ich mich, wieviel Zeit braucht es, um die Wunden der Kinder zu heilen? Ich frage mich, was braucht es, um die Wunden der Kinder zu heilen? Was kann die Kinder wieder aufs Neue retraumatisieren und was könnte unternommen werden, dass dies verhindert wird? Was geschieht mit den Kindern, wenn sie einmal in die Pubertät kommen, wenn sie mit der Schule fertig sind? Wie dann weiter? Und was kann ich ihnen noch mit auf den Weg geben..., wenn überhaupt? Wie weit spielt das Element Zeit eine Rolle? Was bedeutet Zeit in Dar Boudidar, was kann ich unternemen, damit die Pflegemütter auch diese Dimension der Zeit kennen lernen, wahrnehmen und anwenden können? Wo ist die Trennlinie zwischen dem Gelebten der Pflegemütter, demjenigen der Kinder und meinem?

Alles dies sind Fragen, die mich auf meinem letzten Besuch vom 12.12. bis 19.12. begleiteten und ich mir diese Fragen stellte. Werde ich eine Antwort finden?

Ist die universelle, allumfassende Antwort schlicht und einfach: «Liebe, Achtsamkeit, Respekt und Zuwendung»?



Dar Boudidar vom 12. Bis 19.12.2018 zum Ersten

Am Mittwochnachmittag komme ich mit Alexandre in Marrakech an und wir werden von Hisham abgeholt. Wir fahren gleich ins Kinderdorf und lernen Rabbia, Fatimsarah kennen, besichtigen unsere Behandlungszimmer und noch kurz die Küche und das Haus 10 mit den dort lebenden Kindern. Danach ist es bereits Abend und wir quartieren uns im Hotel Nzaha ein in Tahanaout.

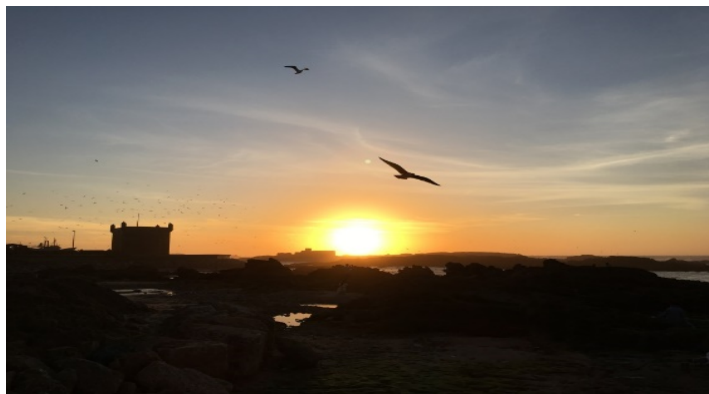
Der 1.Tag beginnt mit den Kindern von Haus 10. Dies ist ein strenger Einstieg, da alles neu ist und Amira nur weint und sich windet. Sie sei täglich so, was mir irgendwie unter die Haut geht. Mit den Behandlungen der nächsten 8 Kindern vergeht dieser Tag im Nu.

Eine berührende Zeit erlebe ich mit Aymane, der meine Nähe und Körperkontakt sucht. Er liegt auf meinem Schoss, kurze Zeit später lehnt er sich zurück und lässt sich ganz fallen. Als ich leise zu singen beginne, entspannt er sich noch mehr und geniesst dies richtig. Sein ANS reguliert wunderbar. Es wird mir bewusst, dass alle Kinder hier eine happige Geschichte haben, diese aber nicht sind. Sie finden ihren eigenen Weg. Gedanklich bestärke ich sie darin. SEIN damit und VERTRAUEN schenken sind oft Schlüssel dazu.



Die ganze Woche erlebe ich mit viel Entspannung, Respekt, Liebe und sehr spontan mit den Kindern und Babies. Hausmutter Semia kann ich zeigen, wie sie zuerst mit ihrem Herzen in Kontakt gehen kann, indem sie ihre Hände auf ihr Herz legt, ihrem Herzschlag lauscht. Ich lade sie ein, dies eine Zeit lang zu spüren, was sie auch tut. Währenddessen halte ich Iyad auf meinen Armen, worauf diese augenblicklich ruhig wird und Blickkontakt zu Semia aufnimmt. Ich frage Semia, ob sie den Unterschied wahrnimmt und sieht? Semia bestätigt dies und ihre Augen füllen sich mit Tränen. Ein grosses Geschenk! Dieses Erlebnis berührt uns beide tief und es freut mich, dass ich ihr etwas vermitteln konnte, das auch den anderen Kindern/Babies helfen wird, ihr Nervensystem zu regulieren.

Ich wünsche allen Kindern, dass sie ihr Leben einmal frei und leicht wie diese Möwen leben können.



Dankbar nehme ich Abschied von dieser intensiven Woche im Kinderdorf Dar Boudidar von Hansjörg Huber.

Beatrice Mathieu